

Ziel des Forschungsprojekts ist es, neue Angebote zu vielfältigen Bedürfnissen der Bewohner:innen und Nutzer:innen im Quartier so einzusetzen, dass sie nachhaltige Impulse für die räumliche und soziale Entwicklung der Quartiere entfalten.

Dabei sollen bestehende Ressourcen in den Quartieren gestärkt und aktuellen und zukünftigen Herausforderungen begegnet werden. Das Ziel ist die geschickte Verknüpfung von unterschiedlichen Ausgangslagen und Potenzialen in Quartieren auf der einen Seite mit der Vielfalt neuartiger Angebote auf der anderen Seite.

Im Ergebnis bietet Quartier<sup>4</sup> einen prozessorientierten Entwicklungsansatz. Die Prozessorientierung folgt dabei zwei Perspektiven: Erstens wird ein dialogorientiertes Entwicklungsmodell formuliert, das vielfältige Quartiersakteur:innen einlädt, im Dialog Herausforderungen und Ressourcen im Quartier zu erkunden und mit langfristigen Entwicklungsvorstellungen und Bedürfnissen relevanter Zielgruppen zu verknüpfen. Dabei können Planer:innen, Betreiber:innen, Engagierte, Bewohner:innen und Nutzer:innen und auch lokale Politik einbezogen werden. Zweitens wird ein Instrumentenkasten vorgeschlagen, der vier Ebenen der Quartiersentwicklung verbindet. Damit ist es möglich, für spezifische Quartiere passgenaue und wirksame Lösungen zusammenzustellen und diese laufend fortzuentwickeln. Der Instrumentenkasten umfasst

- ein Set von Angeboten für verschiedene Bedürfnisse im Quartier,
- Prozessbausteine zu deren räumlicher bis hin zu zeitlicher Verknüpfung,
- Wirkprinzipien für verschiedene Quartiersfamilien und
- notwendige Steuerungselemente wie Akteur:innen, Planungswerkzeuge und Rahmenbedingungen für eine gelingende Quartiersentwicklung.

Die Lösungen, die durch neue Angebote und Services in den Quartieren bereitgestellt werden, beziehen sich damit nicht nur auf das Was: *fehlt in den Quartieren?*, sondern auch auf das Wie: *lassen sich die Instrumente passgenau für verschiedene Quartiere einsetzen?* Und das Wozu und mit welchem Effekt: *werden Instrumente in Quartieren eingesetzt, um Entwicklung und Dynamik anzustoßen?*

Quartiere sind dynamische Prozesse. Einerseits bestimmen „gebaute Angebote [...] weitestgehend, ob ein öffentlicher Raum sich als attraktiver Treffpunkt anbietet“ (Gehl 2019: S. 37), gleichzeitig verändert sich die „Szenerie stündlich. Es gibt viel zu beobachten: Verhaltensweisen, Gesichter, Farben, Stimmungen“ (ebd.). Ein Eingriff in das Quartier steht also immer in einem Spannungsfeld aus konkreter Alltagshandlung, Materialität und dem relationalen Blick auf die Prozesse vor Ort, welches in der Planung mitgedacht und berücksichtigt werden sollte. Quartier<sup>4</sup> setzt genau daran an und rückt die verschiedenen Ebenen ins Blickfeld, die es braucht, um Quartiere nachhaltig zu gestalten und zu entwickeln.